

Revolutionen

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugsspreis bei 500 monatlich 45.— M. Durch die Post monatlich 45.— M. ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Verlagsanstalt 14, Journal 1047 u. 2261. Geomet 7-5 Uhr. Schriftleitung: Journal 1044, Spatenstr. 12-14 u. 4-5 Uhr

Der Abzugspreis beträgt 300 Bl. für den Wärmestrich Höhe und Spalte: 700 Bl. für die Kettlinie, anschließend an den dreispaltigen Lesestrich. Anzeigen bis vormittags 9 Uhr erbeten, später tags vorher. — Verlagskonto: Leipzig 1063 48, Frau Koch, Halle

Eingelpreis 3 Mark

Mittwoch, den 2. August 1922

2. Jahrgang, Nr. 178

Der internationale Finanzbankrott! Zum Abschluß des Prozesses der Sozialrevolutionäre

Amerika verlangt Zahlung der Kriegsschulden von England — England verlangt Zahlung der Schulden von den bankrotten Staaten Frankreich, Italien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien, Portugal — Poincaré kündigt Sanktionen gegen Deutschland für den 5. August an — Der Dollar 714 Mark

Die Zuspitzung der politischen Situation schreitet unaufhörlich fort. Die politischen Meldungen bekommen durchaus sensationellen Charakter und überführen sich. Nach dem, was über die Sitzung des Reichstagsamtes am Montagmorgen bekannt geworden war, konnte man erwarten, daß die Regierung Wright auf die Drohnote Poincarés vom 26. Juli eine negative Antwort geben werde. Die deutsche Antwort, in der gesagt wird, daß sich die deutsche Regierung in der Frage der Ausgleichszahlungen über ihre weitere Stellungnahme erst schlüssig machen könne, wenn sich alle in Betracht kommenden alliierten Regierungen geäußert hätten, wurde gestern in Paris überliefert. Poincaré hat sofort darauf geantwortet und dem deutschen Gesandten von Hoese folgende Note übermittelt:

Paris, 1. August.

Herr Gesandter!

Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom heutigen Tage zu bestätigen, der auf meine Mitteilung vom 28. Juli antwortet. Mit Bedauern muß ich feststellen, daß Ihre Antwort nicht die in meinem Brief geforderten Zusicherungen enthält. Das Abkommen vom 10. Juni 1921 wurde damals zwischen Deutschland und den verschiedenen alliierten Mächten geschlossen. Seine Abänderung kann daher in der Tat nur aus einem einmütigen Übereinkommen der veranschaulichten Mächte hervorgehen. Die Regierung Frankreichs hat Ihnen bereits mitgeteilt, daß sie nicht daran denkt, auf Grund der deutschen Note vom 14. Juli Abänderungen vorzunehmen. Die französische Regierung hat daher das Recht zu verlangen, daß innerhalb der in meiner Note vom 26. Juli gemachten Frist, das heißt vor dem 5. August mittags die Versicherung abgegeben wird, daß die eine unerlässliche Übereinstimmung zu jener Abänderung gewährleistet ist, das Abkommen vom 10. Juni 1921 ganz und ganz angewendet wird und daß die Verpflichtung von zwei Millionen Pfund Sterling am 15. August bezahlt wird. Wenn diese Zusicherung nicht gegeben wird, hat die französische Regierung das Recht, um die Anwendung des bestehenden Vertrages sicherzustellen, „Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen, die sie im Interesse so vieler eigener Staatsangehörigen und deren der anderen alliierten Staaten für notwendig erachtet. Diese Maßnahmen werden vom 5. August an in Kraft treten und die französische Regierung glaubt nicht, heute schon den vollständigen Plan, der hierfür gefaßt wird, bekannt geben zu können. Unter diesen Vorbehalt ist in den Ausführungen der Note vom 1. August bemerkt die französische Regierung nur, daß die deutsche Regierung nicht die geringsten Unternehmungen macht, um die Zahlung der geschuldeten Summe an die alliierten Mächte durch die verschiedenen Schuldner, das heißt durch die deutschen Privatkapitalisten, zu verhindern. Die deutschen Regierungen sind zu jenen Maßnahmen, die den gegenseitigen Markt zur Beibehaltung haben. Genehmigen Sie usw. (gez.) Poincaré.

Die deutsche Regierung hat es der französischen sehr leicht gemacht, durchschlagende Argumente für ihre kategorischen Forderungen geltend zu machen. Um das zu verstehen, ist es notwendig, um was es sich bei den sogenannten Ausgleichszahlungen handelt. Das Ausgleichsverfahren betrifft Forderungen ausländischer Kapitalisten an deutsche Privatkapitalisten. Die deutsche Regierung hat sich im Verlaufe Friedensverträge bzw. in dem von Poincaré angelegenen Abkommen verpflichtet, selbst dafür zu sorgen, daß diese Schulden deutscher Privatkapitalisten von der deutschen Regierung an die alliierten Regierungen bezahlt werden. Als Kaufsalbetrag wurde eine Zahlung von zwei Millionen Pfund Sterling (über sechs Milliarden Papiermark) monatlich festgesetzt, die neben den Reparationszahlungen zu leisten sind.

Wäre die deutsche Wirtschaft von einer Regierung geleitet, welche die Interessen der arbeitenden Bevölkerung ins Auge faßt, so ist es natürlich, daß eine solche Regierung dafür sorgen würde, daß diese Summen, wenn sie schon bezahlt werden müssen, von der Klasse aufgebracht werden, an deren Angehörige diese Schulden vor dem Krieg als die Schulden ihrer Privatunternehmungen gemacht haben. Dies um so mehr, da diese Klasse heute noch im vollen Besitze ihrer Reichtümer ist und sogar aus dem Elend der deutschen Staatsfinanzen Vorteil zog, indem sie den Marktzug zur Erhaltung ihrer Konkurrenzfähigkeit mit dem ausländischen Kapital ausnützte und ihn durch Entziehung ihrer Kapitalien von der deutschen Wirtschaft, der sogenannten Kapitalisten, nur noch förderte.

Inhalt die deutsche Bourgeoisie zur Bezahlung ihrer privaten Schulden zu zwingen, indem sie die Schulden von den Kapitalisten eintrieb, hat die deutsche Regierung die Zahlung der Schulden übernommen und den Kapitalisten langfristige Aufschübe gewährt. Nicht nur das: Durch ihre ganze Steuerpolitik hat sie außerdem die Besitzenden noch von allen Lasten für die Bedürfnisse des Reiches

und die Reparationszahlungen verschont. Dafür hat aber die Regierung Wright, die von der Sozialdemokratie beider Faktionen und von den Gewerkschaften geführt wird, die Arbeiterklasse bis zum Zusammenbrechen im Elend belastet und das Proletariat ist es nun auch wiederum, das die Folgen der von Frankreich angefügten Sanktionen zu tragen haben wird, denn auch jetzt noch denkt die Regierung nicht daran, die Kapitalisten zur Zahlung ihrer privaten Vorkriegsschulden im Auslande zu zwingen. Die Regierung hofft auf England, auf ein Memorandum und legt die Hände in den Schoß.

Doch die Hoffnung auf England kann sie fahren lassen. Die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré findet in einer Situation statt, die höchstens eine weitere Verschärfung der Entscheidung der Reparationsfrage zeitigen kann. Die Dinge komplizieren sich so, daß eine Lösung überhaupt undenkbar ist und der internationale Bankrott selbst dem Simpelsten offenbar werden muß. Die nachfolgende Meldung läßt das imperialistische Durcheinander für den „Wiederaufbau der kapitalistischen Weltwirtschaft“ in seiner ganzen Glorie erscheinen:

London, 2. August. Großbritannien richtete eine Note an Frankreich, Italien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und Portugal, in der es erklärt, daß infolge des Verlangens der besiegten Staaten, daß Großbritannien die Amerika geschuldete Summe in Höhe von 850 Millionen Pfund Sterling zurückzahlen, genötigt sei, die Rückzahlung der Schulden der Alliierten an Großbritannien in der Höhe von 1098 Millionen Pfund Sterling zu verlangen. Die Note betont, daß die britische Regierung mit großem Bedauern die Idee aufweist, als Kriegsschulden und Reparationen zu kriechen, aber sie erklärt, Großbritannien könne Amerika nicht bezahlen und gleichzeitig den Verbündeten ihre Schulden erlassen. Die Note erklärt ferner, Großbritannien verlange nur, daß die Verbündeten eine Summe bezahlen, die Großbritannien in den Stand setze, seine Schuld bei Amerika zu begleichen.

Mit diesem Befehl der englischen Regierung ist die Periode, in der die deutschen Erfüllungspflichter noch hoffen konnten, durch einen Schuldenausgleich der Alliierten auch eine Erleichterung der Reparationslasten zu erhalten, abgeschlossen. Frankreich und Amerika sich Widerstand haben den Sieg davongetragen und Deutschland kann nimmer mit neuen Belegungsmaßnahmen Frankreichs und der Verschärfung der Finanzkontraktionen rechnen.

Poincaré reist nach London zur Konferenz am 7. August. Vorher läßt er seine Sanktionen in Kraft treten. Wie der „Daily Telegraph“ aus Paris mit Bestimmtheit meldet, bereitet die französische Regierung die Befehle des Kreuzertrates vor. Der General Kriessell soll als Oberkommandierender der Streikkräfte bestimmt sein. Die Konferenz in London wird vor vollendeten Tatsachen stehen. Es fragt sich nur noch, ob es Lloyd Georges wegen wird, den Druck mit Frankreich zu wässern. Er wird das nicht tun, denn wie Warberip sagt, fürchtet das Buldoggen-England die 2700 französischen Flugzeuge, die französischen Unterseeboote, es hat 800 000 Gründe für seine Furcht, denn Frankreich hat die größte Armee der Welt“. Die Zahlungsforderung Englands ist Klaff. Von seinen Schuldnern kann keine Zahlung und um seine Interessen in Kleinstücken zu wahren, wird es nachgeben in der deutschen Frage und Poincaré Sanktionen aufheben.

Neue härtere Kassen, der weitere rasche Marktzug, werden das Elend der deutschen Arbeiterklasse ins Unermessliche steigern. Die Verantwortung dafür fällt auf die Gewerkschaften und auf die Sozialdemokratie, welche die Macht in der Hand hätten, diese Belastung abzumehren. Die nackten Tatsachen, das bittere Elend, wird aber die deutsche Arbeiterklasse zwingen, sich auch gegen den Willen ihrer Führer aufzulehnen und den Kampf gegen die Verelendung einheitlich zu führen.

Massenaussperrung bei Vorfis

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 2. August.

Der Berliner Icharfmaschinen Schwermittelwerke Vorfis lehnte eine Forderung von ungefähr 80 Maschinenisten und Heizer auf 50 Prozent Lohnerhöhung wegen Marktzuges ab und sperrte auf Grund der daraufhin erfolgten Arbeitseinstellung der Maschinenisten und Heizer die gesamte 6500 Mann starke Belegschaft ab heute früh aus.

Die Berliner Hochbahnen für den Streik

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 2. August.

In der gestern stattgefundenen Abstimmung der Hochbahnen haben 1060 Angehörige der Hoch- und Untergrundbahnen für den Streik und nur 320 dagegen gestimmt.

Der Prozeß der Sozialrevolutionäre nähert sich seinem Ende. Und wieder erheben die Politisanten aus der 2. und 2½. Internationale ihre missionäre Stimme und fordern, warnen, drohen. Denn die Sozialrevolutionäre, die vor dem Revolutionstribunal in Moskau leben, werden zweifellos zum Tode verurteilt werden; dieses Urteil zu verhindern, ist der Zweck des Kongresses der „prinzipiellen“ Gegner der Todesstrafe, das aus allen Ecken und Enden schallt.

Der eigentliche Zweck ist schon so oft dargelegt worden: Eine ganz gewöhnliche antihumanitäre Hehe, die aufgezogen wird mit sentimentalischen Redensarten und mit Gemwäß aus dem Vortopf der Humanitätsideale. Der Prozeß, der in Moskau geführt wird, ist ein politischer Prozeß. Das ist das Maximum an Justizwilligkeit, welches man den Vertriebenen der Sozialrevolutionäre machen kann. Würde man das Kontraktkomitee der SK und die Attentäter lediglich als Kriminalverbrecher behandeln, kein Sozialist und kein humaner Mensch der Welt hätte dann das Recht, sich in die Gerichtsbarkeit der russischen Sowjetrepublik einzumischen.

Aber der Prozeß wurde geführt als politischer Prozeß. Und wieder ist das denselben Leuten, die niemals den Mut gehabt haben, bei politischen Prozessen in Deutschland, England, Frankreich, usw. in der kapitalistischen Welt, die Teilnahme von Verteidigern aus dem sozialistischen Lager zu fordern, nicht recht. Sie schreien über Tendenzurteile, über Klassenjustiz, und dieselben „Anwälte der Gerechtigkeit“, die Koieneit und Lieblichkeit, die vor ihrer Fahrt nach Moskau feierlich erklärt, sie führen nur hin, um juristisch die Dinge zu unteruchen, dieselben Quasirechtler jetzt auf hohen und 2. Internationale umher, um antihumanitäre Propaganda zu treiben.

Amoh, der Prozeß ist ein politischer Prozeß und das Moskauer Revolutionstribunal ist ein Klassengericht. Hier sitzt das Tribunal der proletarischen Klasse zu Gericht über ihre Feinde, zu Gericht über Konterrevolutionäre, zu Gericht über eine Partei und deren Führer, die im Bunde mit weißgardistischen Generalen, ausgeschlachteten vom Gelde der französischen und englischen Imperialisten, die mit Bombe und Dolch, mit Revolver und Gift zu töten suchen, die Sowjetmacht, die die Herrschaft der Vorkriegs-Kapitalisten ist.

Amoh, dieses Gericht wird ein hartes Klassengericht sein. Es wird die Feinde der proletarischen Klasse verurteilen, nicht nur verurteilen als Klasse, sondern auch verurteilen als einzelne Personen, die, solange sie nicht aus der Welt geschafft sind, der Sowjetregierung, das ist dem russischen Proletariat, Schaden tun können.

Amoh, das Gericht des russischen Proletariats wird um so härter strafen, als es notwendig ist, gerade während der neuen Wirtschaftspolitik mit ihren Forderungen der Schwächung des Auslandes zu zeigen, daß in Russland nach wie vor die eierne, unerlöschliche und unerschütterliche Diktatur des Proletariats herrscht, die auch vor dem Willen des roten Terrors den Klassenfeinden gegenüber nicht zurückweicht, wo es gilt, der Konterrevolution einen Damm entgegenzusetzen.

Amoh, das Gericht der russischen Arbeiter und Bauern wird sich nicht scheuen, das Todesurteil auszusprechen, trotz der Hehe und trotz des Weibes und Kammergeheils der europäischen Vertreter des Sozialismus, die bei sich auf Terror gegen die Bourgeoisie versichern können, und dafür nie etwas gegen den Terror der Bourgeoisie getan haben, wohl aber diesen Terror selbst organisierten gegen das Proletariat.

Die deutschen Arbeiter und alle übrigen Arbeiter Europas können wohl für einen Moment irregemut werden durch die heuchlerischen Reden jener, die ihnen mit humanitären Phrasen kommen, um die Ziele des lächerlichen Kampfes zu verschleiern und zu vertun, die Ziele, die, die allschuldigste sind, doch revolutionäre Ziele bleiben.

Aber in jeder Augenblick, in dem die Proletarier durch die Bourgeoisie gereizt werden, fordern sie baselwe, was die russischen Arbeiter haben und sich nicht werden nehmen lassen:

Klassengericht des Proletariats gegen die Bourgeoisie, Klassenorgane des Proletariats zur Niederhaltung der Bourgeoisie, Terror des Proletariats gegen die Konterrevolution.

Und in demselben Augenblick, in dem die deutschen Arbeiter etwa eben noch von den Koieneit und Lieblichkeit die lipischen Klagen über das „Klassengericht“ der Bolschewisten gebort, in demselben Augenblick sind diese „Anwälte der Gerechtigkeit“ gezwungen, ihre vom Schreiben über die Bolschewisten noch hellere Stimme zu erheben und für die „Feinde der Republik“ zu fordern:

die Todesstrafe, Sondergerichte, Klassenjustiz des Proletariats. Daraufhin lehnte sie sich auf die Elfenbahn und erzählten im Belgen des Herrn Banderabbe und im Frankreich Poincarés ihre Märchen über Sowjet-Rußland, während die deutsche Bourgeoisie über die Forderungen des Proletariats höhnlachend zur Tagesordnung übergeht und weiterhin auslöst:

die Klassenjustiz und den Terror der Bourgeoisie gegen das Proletariat.

W. Rom, 1. August.

In den ersten Morgenstunden sind über ganz Rom die Eisenbahnen...

W. Mailand, 1. August.

Die meisten sozialistischen Eisenbahner beteiligen sich an internationalen Demonstrationen...

W. Chiasso, 1. August.

Infolge des Generalstreiks in Italien sind die Morgenzüge aus Mailand ausgeblieben...

Die Faschisten und die Regierung mobilisieren gemeinschaftlich gegen die Arbeiterkraft...

Gewerkschaftsbewegung

Die Reaktion bei der Eisenbahn

Antiklerikal Spitzendienst in der Technischen Hochschule der Reichseisenbahn

Uns liegt das Original einer als 'geheim' besiegelten Niederschrift über die Bahnhofsbesprechung am 25. April 1922 in Halle vor...

Das bedeutet nichts anderes, als die Einrichtung einer geheimen politischen Polizei im Rahmen der Technischen Hochschule...

Die Teno ist durch die Vermittlung von 30 Millionen Mark durch die Sozialdemokraten erneut als 'sozialnotwendige' Einrichtung...

Die Eisenbahndirektion Halle mußten wir schon wegen ihres reaktionären Verhaltens des öfteren beleuchten...

Nun sind natürlich einige Lokomotivführer dadurch eingeschüchtert und nehmen dieses Greifzettelgeschrei auf ihren Lokomotiven mit...

Sparen, Sparen und nochmals Sparen, das ist das Grundprinzip bei der Eisenbahn...

Die Reinigung der Verwaltung von reaktionären Beamten soll durchgeführt werden...

Die Monarchistenpresse heht weiter! Hamburg, 1. August. Nachdem die 'Hamburger Bürgerpost' kürzlich beschlagennahm...

'Jehovah', München, [18. Juni] Tage heute abend neuerdings verboten.

Die Urteile des Verbotss sind der Aufruf der Zentrale der K.P.D. gegen die Organisationsarbeit...

Die separatistischen Kontrollerrevolutionäre wollen mit diesen Verboten die Einflüsse Bayerns mindern...

Wodurch sich die Regierung beleidigt fühlt!

Verbot des Berliner Vokalangeizers (Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 2. August.

Der Minister des Innern hat den 'Berliner Vokalangeizer' auf Grund der Überlieferung...

In diesem selbstverständlichen aus den Fingern gelegenen Mitteilungen (man denke, es sei gelungen, Dr. Wittich 11. Juni (Gottsmüllers))...

Überverordnung — gegen die Kommunisten

(Eigene Drahtmeldung)

Moskau, 2. August.

Gegen den Genossen Wapenow, als den verantwortlichen Redakteur der 'Wollmacht', ist Strafverfügung nach der Überverordnung...

Es geht nicht um die Überverordnung, sondern gegen die Kommunisten insgesamt...

Die Abteilung Ia auf der Suche nach geheimen Zusammenkünften — der Kommunisten

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 2. August.

Die Abteilung Ia des Polizeipräsidiums, die sich bei der Aufklärung des Katzenau-Vorfalles so glänzend bewährt hat...

Wir protestieren gegen diese Praktiken und verlangen sofortige Aufklärung darüber...

Republikanischer Studententag in Jena

(Eigene Drahtmeldung)

Jena, 2. August.

In Jena findet ein republikanischer Studententag statt, an dem u. a. die studentischen Vereinigungen der Zentrumspartei, der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten teilnehmen...

Die Sabotage der Junter

Mit allen Mitteln versuchen die reaktionären Junter, die Sabotage der Getreideumlage durchzuführen...

Die verschiedenen Landverbändeorganisationen beginnen auch schon, das Reichsernährungsministerium mit Eingaben zu bombardieren...

Um die kommunistischen Fraktionen des Deutschen Eisenbahnerverbandes...

Die Monarchistenpresse heht weiter! Hamburg, 1. August. Nachdem die 'Hamburger Bürgerpost' kürzlich beschlagennahm...

Die Regierung von Schwaben-Herzogtum als ausführendes Organ der bayerischen Regierung hat die beiden kommunistischen Zeitungen...

Revolutionskomitee werden zum Tode verurteilt werden. Auch an diesem Prozeß müssen die europäischen Arbeiter...

Wegen Wehe- und Jetegeheul zum Trost werden die Richter in Moskau das Urteil sprechen...

Wären die deutschen Arbeiter an diesem Prozeß lernen, was revolutionäre Arbeiter zu verfahren haben...

Verbotene reaktionäre Mordorganisationen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 2. August.

Nach der 'Welt', die die kaiserliche Regierung auf Grund des Reichswehrgesetzes...

Man darf sich durch diese Verbote nicht täuschen lassen. Sie stehen zunächst auf geduldigem Altenerapie...

In Erwartung der bayerischen Antwortnote

WIS, Berlin, 2. August.

Wie die Blätter aus München erfahren, ist der bayerische Ministerialrat über die Antwort auf die Antwort...

„Wir lassen uns nicht abtun wie die Schweine“

(Eigene Drahtmeldung)

München, 2. August.

Der führende Politiker Bayerns Dr. Heim hielt vor 4000 Bauern in Tübingen eine Rede...

Die bayerische Reaktion weiß, was sie will. Die Arbeiterkraft muß sich an ihrem Selbstbewußtsein ein Beispiel nehmen...

Degeß-Bayern rüstet zum Endkampf

(Eigene Drahtmeldung)

München, 1. August.

Hindenburg ist in München eingetroffen und hat bei Badenborff in Ludwigshöhe bei München Quartier bezogen...

Die bayerische Kontrollerrevolution, das darf jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen...

Die kommunistische Presse Bayerns wiederum verboten!

(Eigene Drahtmeldung)

München, 1. August.

Die Regierung von Schwaben-Herzogtum als ausführendes Organ der bayerischen Regierung hat die beiden kommunistischen Zeitungen...

Operetten-Theater.
7. u. 9. Aufführung!
Der größte Schläger der Saison:
„Der teuflische Lebemann“
 Schwanke in 3 Akten v. Arnold v. Bach
 Rolle ab! 10 (Tel. 1613) ununterbrochen zu spielen!

R. P. D.
 Kommunische Partei Deutschlands
 Bezirksleitung für Halle-Merseburg

Versammlungen.
 Ortsverein Halle.
 Sitzung: Verbandsversammlung 14. August 1922, 8 Uhr abends im Saal des Rathhauses, Halle.

Jeder Kegellclub
 ob groß oder klein, benötigt Druckfaden!
 Fordert Offerten von den Produktiv-
 Genossenschafts-Druckerei, Halle-S.,
 Verdenfeldstr. 14, an. Fernruf 2251

Warum
 abgern Sie noch mit Ihrem Einkauf?
 Die Preise steigen ständig, kaufen Sie
 sofort Ihre

Schuhwaren,
Schuhbürste,
 Neue Promenade 7 und
 Neue Brunnstraße 10.

Schreibwaren,
Schultafeln usw.
 empfiehlt
Volksbuchhandlung,
 Harz 42/44.

Bekanntmachung.
 Die für das Rechnungsjahr 1922 von den
 höchsten Behörden beschlossene Erhebung
 von Zuschlägen zu den Realsteuern hat
 die Genehmigung der zuständigen Behörden er-
 halten. Es werden demgemäß in Rechnungsjah-
 re 1922 erhebliche Erhöhungen eintreten.

Bekanntmachung.
 Durch Beschluß der hiesigen Körperschaften
 vom 14. u. 26. Juni 1922 ist für die dritte
 Vorlegung der Gastenbücher zu zahlende Boten-
 gebühr auf 10 RM erhöht worden.
 Halle, den 28. Juni 1922.
 Der Magistrat. 3092

Bekanntmachung.
 Vergebung von Erd- und Maurer-
 Zimmer- und Malerarbeiten für die
 Kleinwohnungen an der Merseburger u. Südherr-
 straße am 11. August 1922, vormittags 10 Uhr,
 Saalestraße 9 II, Zimmer 106. Voranschlag
 Zimmer 106, vormittags von 8-12 Uhr, Ange-
 botsdrucke zum Selbstkostenpreis erhältlich.
 Halle, den 1. August 1922. 3087

Möbliertes Zimmer
 gesucht.
 Offerten unter Nr. 3088 an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Arbeitsmarkt
Tüchtige Zimmerleute
 und **Einschaler**
 Hermand Mäde.
 Zu melden beim Kolier Baustelle
 Papststraße 11, Ammendort.

Puzerkolonne
 für Wand- u. Deckenputz bei schön Lohn gesucht.
 Meldung Klugeburger Straße 55, Kontor pl. 1

Ausichneiden!
 Genoffinnen u. Genoffen!
 Anterfügt bei allen
 Einkünften nur die
 „Klassenkamp“-
 Zinrenten. Gebt
 diese kleine Antwort
 an der Geschäfts-
 talfe ab:

Genoffinnen u. Genoffen!
 Anterfügt bei allen
 Einkünften nur die
 „Klassenkamp“-
 Zinrenten. Gebt
 diese kleine Antwort
 an der Geschäfts-
 talfe ab:

Parteilich: 6. August
Krausführung des Kienstein
Splittericus Klex
 abends im gr. Volksparl.



Warum
 abgern Sie noch mit Ihrem Einkauf?
 Die Preise steigen ständig, kaufen Sie
 sofort Ihre

Schuhwaren,
Schuhbürste,
 Neue Promenade 7 und
 Neue Brunnstraße 10.

Schreibwaren,
Schultafeln usw.
 empfiehlt
Volksbuchhandlung,
 Harz 42/44.

Bekanntmachung.
 Die für das Rechnungsjahr 1922 von den
 höchsten Behörden beschlossene Erhebung
 von Zuschlägen zu den Realsteuern hat
 die Genehmigung der zuständigen Behörden er-
 halten. Es werden demgemäß in Rechnungsjah-
 re 1922 erhebliche Erhöhungen eintreten.

Bekanntmachung.
 Durch Beschluß der hiesigen Körperschaften
 vom 14. u. 26. Juni 1922 ist für die dritte
 Vorlegung der Gastenbücher zu zahlende Boten-
 gebühr auf 10 RM erhöht worden.
 Halle, den 28. Juni 1922.
 Der Magistrat. 3092

Bekanntmachung.
 Vergebung von Erd- und Maurer-
 Zimmer- und Malerarbeiten für die
 Kleinwohnungen an der Merseburger u. Südherr-
 straße am 11. August 1922, vormittags 10 Uhr,
 Saalestraße 9 II, Zimmer 106. Voranschlag
 Zimmer 106, vormittags von 8-12 Uhr, Ange-
 botsdrucke zum Selbstkostenpreis erhältlich.
 Halle, den 1. August 1922. 3087

Möbliertes Zimmer
 gesucht.
 Offerten unter Nr. 3088 an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Arbeitsmarkt
Tüchtige Zimmerleute
 und **Einschaler**
 Hermand Mäde.
 Zu melden beim Kolier Baustelle
 Papststraße 11, Ammendort.

Puzerkolonne
 für Wand- u. Deckenputz bei schön Lohn gesucht.
 Meldung Klugeburger Straße 55, Kontor pl. 1

Der Beweis ist erbracht
 daß Curt Zöhl die höchsten Preise für Rohprodukte zahlt, daß aber
 schon 50000 Mark in der Vorkette gewonnen sind, der Beweis ist noch
 nicht erbracht.
 Durch das viele Geschrei lasse man sich nicht irreführen, ich zahle
 immer noch durch meine

Reellität
 die höchsten Preise. Dadurch kann man sofort zu Gelde kommen.

Ich zahle für:

Altpapier	... Kilo 5,00	Rupfer	... Kilo 100,00
Bücher-Zeitung	... Kilo 8,00	Rotguth	... Kilo 65,00
Lumpen (unsortiert)	... Kilo 5,00	Blei	... Kilo 35,00
Schmiedeeisen	... Kilo 4,50	Zinn	... Kilo 30,00
Maschinenguth	... Kilo 6,00		

Außerdem kaufe ich **Gulle, Weinschlacken** zu höchsten Tagespreisen.
 Hole auch ab. Karte schreiben genügt.

Curt Zöhl,
 Hauptgeschäft: Kleine Ulrichstraße 26 im Hofe,
 Telephon 4995.

1. Filiale: Schwefelstraße 36, Ede Veritramit. Telephon 1356
 2. Filiale: Albrechtstraße 24, Hof.
 Geschäftszeit von 1/2 8 Uhr früh bis 1/2 7 Uhr abends. 3100

3. Filiale: Fröh-Neuter-Straße 1, Ede Ludw.-Wucherer-Straße.
 4. Filiale: Gendlißstraße 6, Hof.
 Geschäftszeit von 1/2 8 Uhr früh bis 1/2 7 Uhr abends. 3100

Wagenfett, Ia.
 in verschiedenen Qualitäten. 510
Delgroßhandlung Maass & Co.,
 Serrenstraße 11. Tel. 4703. Herrenstraße 11.

Deutscher Metallarbeiterverband
 Desqualifikation Halle a.S.
 Freitag, den 4. August, abds. 7 Uhr, im „Volksparl“:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 3093

Fußbälle
 Spezialität:
 Marke „Salzgraf“
 538. Preisverhältnis
 amantant erstklassig

Jungmann-Bälle
 Sportgerechte
 Fußballstiefel
 Jugendstiefel.
 Sohle Klett.
 Große Auswahl!
 J. Schärer & Cie.,
 Halle (Saale),
 Gr. Ulrichstraße 40,
 (Eingang Kaulnberg).

Wittenberg.
 Die ausgeschiedene
 Stelle eines
 Zentralregierhalters
 wird belet. Den Be-
 werbern besteht Dan. E-
 werben dürfen. Ein
 übererfüllter
Arbeiterin
 wird sofort eingeleitet.
 Wohnungen i. Gefolge.
 Zimmer. 857
 Konsumverein Wittenberg,
 Mittelstraße 23.

Restaurant
Produktiv-
Genossenschaft
Halle a. d. S.,
 Verbandsgebäude 14,
 amphiater leinen feittig.
Mittag- und
Abendstisch.
S. Weinglas,
 Bertramstraße 14, Ede Jakobstraße.
 Bier: Glas 7.50 RM.

Herren- u. Damenstößen
 eröffnet habe und bitte ich um freundliche Be-
 rücksichtigung bei Bedarf unter Zuficherung
 prompter und zeller Bedienung. Ich bin
 nicht in der Lage, aus älteren Einkünften dem ge-
 wöhnlichen Publikum große Vorteile bieten zu können.
 3095
 Hochachtungsvoll

Soeben erschienen! Soeben erschienen!
N. MESCHTSCHERJAKOW:
Der Terror der
georgischen Menschewiki

Der Verfasser schildert auf Grund von Akten und
 Dokumenten den ungeheuren Terror der Menschewi-
 ki gegen die Arbeiter und Bauern Georgiens
 Preis Mark 20.— (Organisationsausgabe Mark 10.—)
 Verlag Carl Hoyin Nachf. Louis Cahmberg, Hamburg 8
 Auslieferung an die Organisationen der KPD, durch
 VIVA, Berlin SW 61, Planufer 17

Für alle Leiter des Klassenkamp!
 Unsere Leiter können in untern Büchlein
 (siehe den Zeilungsstrang) von höchst-
 interessanten realistischen Monatsführer
 „Welt und Wissen“ bestellen. „Welt
 und Wissen“ kostet eine
große, illustrierte Hausbibliothek,
 denn sie bringt, leichtverständlich und hoch-
 interessant für Jedermann, die Büchlein der
 der ganzen Welt in Wort und Bild, gegen
 die keine Vergütung von monatlich
nur 5 Mark.

Jedes Heft, reich illustriert, mit Anschlag
 36 Seiten stark bringt 15 bis 20 Artikel
 von ersten Fachleuten. Folgende Wissens-
 schaften werden darin behandelt:
 Länderkunde / Reisebeschreibung / Meer-
 eskunde / Tierkunde / Entomologie /
 Geschichte. Von dem menschlichen Körper:
 Pflanzenkunde / Mineralkunde / Geologie
 Chemie / Physik / Himmelskunde / Erd-
 kunde / Biologie / Botanik / Tierkunde /
 Bauwesen / Bergbau / Luftschiffahrt
 Photographie / Kulturgeschichte / Alter-
 tumskunde / Kunstgeschichte / Welter-
 kunde / Weltgeschichte / Gewandheits-
 lehre / Gartenbau / Tierheilkunde /
Wissen ist Macht! — Wissen macht frei!
 Kein Leiter des „Klassenkamp“ verziehe
 zu bestellen!

Schreiben Sie sofort Ihren Namen mit
 Wohnungsangabe an diesen Bestellchein
 und geben Sie den Betrag in Geld oder
 geben ab, oder senden Sie den Bestell-
 chein als Druckauftrag im Briefumschlag
 zu einem ein.

Bestellchein.
 An die
 Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk
 Halle-Merseburg, r. G. m. B.
 Abteilung: Bezirks-Zentralbuchhandlung
 Halle (Saale), Verdenfeldstr. 14.
 Ich bestelle hiermit die Unterelendung von
 mit beigefügter Beilage von 1 Monatsführer
 „Welt und Wissen“, zum Preise von 5 RM.
 für jedes Heft.
 Name: _____
 Ort, Str. u. Nr.: _____

Geschlechtsleiden!
 Drei lehrreiche Hefte, 4 Stück RM 2.00, Porto
 gratis. 1. Hefchen: Ursachen und Verhütung
 mit Anhang: Verhütung der Frau, 2. Behand-
 lung des Syphilis, 3. Nervenschwäche (per-
 manente). Keine Verschönerung, keine
 unnötigen Empirierungen. Bei Verschönerungen,
 Schreiben Sie sofort, welches Verlehen Ihnen Ge-
 macht. Alles möglich direkt. 508
 Dr. med. G. Schmidt, Spezialist für G. m. B. S.
 Berlin NW 49, Kaiserstrasse 67a, 7.
 Sprechst. 11-1, 4-7.

Schokoladen
 Süßwaren usw. 540
 taufen Zubererfanter am 5. 11. 1922 in
Bachran & Co., gegenüber Warte

Luzernerflee (getrocknet),
 jeden Kilo, auch von übrigen Deutst, laufen
 in guten Qualität Lagerpreis, auf Wunsch wird
 die Ware erst mit Geßamt abgeholt.

Gebr. Gerhardt,
 Alteleben, Peterstraße 11/12,
 (Hauptgeschäft) 5455

Eisleben.
Deutscher Schäferhund
 (siehe Jahrgang, manneft, Ge-
 hirte 65, 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100)

Tabakhaus Wels, Eisleben, Breiter Weg 9.
 Gewissenhaft

Austräger (in)
 für Volkstift für sofort gesucht.
 Zu melden: Eisleben,
 Filiale „Klassenkamp“, Breiter Weg 8.
 Gewissenhaft

Austräger (in)
 für Stadt Mansfeld für sofort gesucht.
 Zu melden bei:
 Frig Hartmann, Mansfeld.
Bekanntmachung.
 Städtischer Birnenverkauf.
 Fortsetzung Donnerstag, den 3. August 1922,
 (siehe 1-700).
 Eisleben, den 1. August 1922.
 Der Magistrat. 463

Bekanntmachung.
 Städtischer Birnenverkauf.
 Fortsetzung Donnerstag, den 3. August 1922,
 (siehe 1-700).
 Eisleben, den 1. August 1922.
 Der Magistrat. 463

Bekanntmachung.
 Städtischer Birnenverkauf.
 Fortsetzung Donnerstag, den 3. August 1922,
 (siehe 1-700).
 Eisleben, den 1. August 1922.
 Der Magistrat. 463

Leben * Wissen * Kunst

Zehn Tage, die die Welt erschütterten

Berlag Carl Hopy, Nachf. Louis Cahrolen, Hamburg

Von John Reed

Als ich ihnen sagte, daß ich nach Jaroslawe Sjele wollte, erklärte Sachlanow plötzlich das er mitgehen würde. „Ich auch,“ er auch, „halte es in der ganzen Stunde, und alle beschlossenen stehenden Fußes, nach Jaroslawe zu gehen.“

„Aber Kopfseife es, und in der ich öffnenden Tür wurde die Gestalt des Obersten sichtbar. Niemand erdub sich, aber alle grüßten freundlich. „Ist es erlaubt, einzutreten?“ — „Kroim! Kroim!“ antworteten die Soldaten herfür. Er trat ein, eine hochgewachsene, vornüber gebeugte, in einem schwarzbraunen Regenmantel. „Wenn ich nicht irre, sprechen Sie oben davon, nach Jaroslawe zu gehen, Kameraden,“ sagte er. „Dürfte ich mich Ihnen wohl anschließen?“

Sachlanow überlegte. „Ich glaube nicht, daß es hier heute etwas zu tun geben wird,“ antwortete er. „Geh, Kamerad, es wird willkommen.“ Der Oberst dankte und nahm Platz, sich ein Glas Tee einziehend.

Mit leiser Stimme, um den Obersten nicht zu verlegen, erklärte mir Sachlanow: „Ich bin der Vorredende des Komitees. Die Führung des Partisanen liegt vollständig in unseren Händen. Wir militärischen Aktionen hat der Oberst das Kommando in unserm Auftrag, und dann ist seinen Befehlen nachzukommen; aber er ist uns verantwortlich. In der Kaserne darf er ohne unsere Erlaubnis nichts unternehmen. Man könnte ihn unsern Exekutiv-Offizier nennen.“

Wir erhielten Waffen: Revolvere und Gewehre — es konnte sein, daß wir einige Kisten treffen, und da ist es immerhin besser. Dann flüchteten wir alle in das Sanitätsauto, drei nächtliche Zehntelungen für die Front mit uns nehmend. Wir ratterten den Hüften und den Beinen Kopf hinter, dann durch die feineren Wege des Moskwaflusses mit seinen gedehnten Heiligenbildern, gewichtigen Kaiserlichen Werten und Namen aller früheren Jaren, in stotter Fahrt die weite Idungrabe, im ersten Schneckengang grau dahliegende Hausfassaden entlang. Rechts und links von uns sahlofe Rotgardisten, zu Fuß der roten Front zu folgend, hübschend, singend. Andere von dort kommend, blaß, bleich, beschränkt. Die meisten sahlofe Kinder. Frauen mit Spaten, einige mit Gewehren und Patronenbüchsen, aber das Moskwafließen um den Arm — die gebeugten, von ihrer Arbeitskraft zermürbten Frauen aus den Proletariatperipetiken! Hin und wieder Soldatenhaufen, die mit gutmütigem Spott den Rotgardisten Platz machten. Grimmig dreinsehende Matrosen und dazwischen Kinder mit großen Bündeln, die ihren Vätern und Müttern das Essen zur Front brachten.

Sinter uns an Korben zerbrochen die Wolken. Fast drang die Sonne durch, und hier war es, wo Vera Glusowa der Tod erwiderte, und unsere erkrankten Gefährten lebend, „jehow, das bolschewistische Dummkopfs. Heute in alter Kräfte ist es gezeichnet. Sie war in einem Automobil zusammen mit Jastind und einem anderen Mannes. Sie war ein Wasserrohr, und sie wollten zu den Front-Heilungstruppen. Sie plauderten und lachten, als plötzlich von dem Kanonenge aus, die Front sich herauf, das Automobil bemerkt und ein Geschütz abgefeuert wurde. Die Granate traf Vera Staslawaja und tötete sie.“

So kamen wir nach Jaroslawe, das von den Helden der proletarischen Armee inmitten, die stolz ihre Siegesfreude zur Schau trugen. Im Wald, ließ der Stab des Kommandos, herrliche geschätzte Gegen. Auf den Hüfen eine bunte Fülle von Rotgardisten und Matrosen, an allen Ecken und Werten, ein unruhiges Kommen und Gehen von Kurieren und Kommissaren. Im Semjatsch war ein Samowar aufgestellt, um den ich einige fünfzig Arbeiter, Soldaten, Matrosen und Offiziere drängten. Tee trinkend und laut miteinander redend. In einer Ecke verschluckt zwei Arbeiter mit unheimlichen Händen einen Fernsichtungsapparat in Versuchung zu setzen. Am Westlich erfuhr ich die Absicht, die Front über eine Karte gebeugt und mit roten und blauen Stiften war, wie gewöhnlich, den ihm nie verlassenden riesigen Revolver. Gleich darauf lag ich in einer Schreibmaschine sitzen, mit einem Revolver kippend und alle Augenblicke innehaltend, um in verblicher Weise mit dem Revolver zu spielen.

Am der Hand stand eine Behälter, auf der ein junger Arbeiter ausgelegt lag. Hier ich beugten sich zwei Rotgardisten; sonst schien niemand auf ihn zu achten. Er hatte einen Brustfuss; und aus der Wunde drach mit jedem Herzschlag ein Strom trübchen Blutes hervor. Seine Augen waren geschlossen, sein junges köpfiges Gesicht war grünlich-weiß. „Nicht atmete er, kaum merklich und langsam, dabei ununterbrochen flüsternd: „Wir davor! Wir davor!“ (Der Friede kommt! Der Friede kommt!)

Unten stand vor dem Semjatsch ein Kasten, im Begriff, zur Front abzuhalfen. Ein halbes Dutzend Rotgardisten, einige Matrosen und ein oder zwei Soldaten traten hin und riefen wir zu, mit ihnen zu gehen. Rotgardisten, hiner befand mit einer Zeit Heiner, gerippter eiserner Handgrannen, schwanneten heran und warfen die Handgrannen in das Auto. Die Granaten waren mit Gewehr gefüllt, des, wie sie lobten, eine zehnmal größere Explosivkraft hat und fünf mal empfindlicher ist als Dynamit. Ein Dreifachgeschütz wurde geladen und mittels Drähten und Seilen hinten am Auto befestigt.

Wir fuhren los, in schneller Gangart natürlich. Der gemächliche Wagen schaukte hin und her. Das Geschütz hinter uns tangt abgerackert auf dem einen und dem anderen Rade. Die Granaten waren granatlos, sollten von rechts nach links und von vorn nach hinten, über unsere Köpfe und sprangen tragend an den Wänden des Wagens emp.

Der große Rotgardist, der sich Wladimir Kischlowitsch nannte, bestürmte mich mit Fragen über Amerika. „Wie kam Amerika in den Krieg hinein? Wie hielt es mit der Bereitschaft der amerikanischen Arbeiter, die Kapitulation zu füttern? Wie ist die gegenwärtige Lage auf dem Geldmarkt? Wird Redman nach San Francisco ausgeschickt werden?“ und viele andere noch, die zu beantworten nicht leicht war. Am den Wärm des Autos zu überantworten nicht leicht war. Am den Wärm des Autos zu überantworten nicht leicht war. Am den Wärm des Autos zu überantworten nicht leicht war.

Von Zeit zu Zeit verfuhr eine Patrouille uns anzupfeifen. Soldaten stellten sich uns in den Weg, das Gewehr erhoben und schreien: „Stoi! Stoi!“

Wir ließen sie schreien. „Der Teufel soll euch holen!“ schimpften die Rotgardisten. „Wir halten nicht für all und jeden! Wir sind Rotgardisten!“ Und weiter donnernten wir, während mit Wladimir Kischlowitsch, mit seiner ganzen Lungentkraft schreiend, seine An-

sichten über die Internationalisierung des Panamatunals und ähnliche Dinge entwidete.

Nach zehntägiger Meilen Fahrt sahen wir einen uns entgegenkommenden Trupp Matrosen und fuhren langsamer.

„Wo ist die Front, Brüder?“

Der an der Spitze marschierende Matrose blieb stehen, sich den Kopf kratzend. „Sehe morgen,“ sagte er, die Straße entlang gehend, „war sie etwa einen halben Kilometer weiter, nach dort hin. Jetzt ist das verfluchte Ding aber, wir wollen nicht wo. Wir ratterten weiter, nach Romanow zu. An der ersten Wegkreuzung hielten sich uns zwei Soldaten mit erhobenen Gewehren entgegen. Wir fuhren langsamer und hielten.

„Gute Nacht, Kameraden!“

Die Rotgardisten erhoben ein wildes Geschrei. „Wir sind Rotgardisten. Wir brauchen keine Waffe. Weiter! Wacht sie schreien!“ Einer der Matrosen widersprach jedoch. „Das ist nicht richtig, Kameraden. Wir müssen revolutionäre Disziplin halten. Stellt euch vor, Konterrevolutionäre können hier in einem Auto dahergefahren und erklären einfach, sie brauchen keine Waffe. — Die Kameraden fennen euch ja doch nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Elend

Von Gerhart Hauptmann

„Das Elend greift in jeden Menschenhaufen und laßt mit streifigen Kind und Mann und Greis; Den treibt's von Hüngen, Jenen zum Erlausen, Und wo er lauchend in des Walkers Kreis, Und wo es schreit, da liegen sie am Wege, Von Angesicht und von Schmutz bedeckt, In einem dümpelig, toten Gehege; Das tie und da die schwarze Welt durchläßt.“

„Was Augen hier noch schauht nicht verfühlen, Ihr Recht beweiheich auf dem Gattungs, Wenn hier die Tränen nicht vom Auge fließen, Wenn er empfängt der Schönheit holden Gruß, Indes zu Füßen ihm in tauende Qualen Die Menschheit fallend sich und äugend trümmt Und von den reichgekleideten Schönheitsjüngeln Nicht eine Gabe sich hinunternimmt; Was Zuhlen hier, in eigenartigen Freuden Bergend, nicht des Zimmers Stimme hört, Wenn hier ein wadler'ger breiter Eimer der Reiden Nicht seines Gradensches Spiegel trört — Der ist nicht wert, den Himmel an empfangen, Dem lei vergißt der schmähliche Gemüß, Dem hemmen tauende Geis, tauende Jangen Entarmungelos den lufteig'gen Fuß!“

Tradition

„Anfangt besuchte ich einen Landarbeiter. Als ich mit ihm in der Erde lag, fielen mir zwei Bilder auf, die rot und links an einer Wand hing. Das eine war das bekannte schone bunte Soldatenbild „zur Erinnerung an meine Dienstzeit“ mit dem famolen Versuchen: „Und ruit hinaus das Vaterland...! Auf dem anderen war das „Vaterland“ oder — was ja daselbe ist — S. W. Wilhelm II. selbst in Lebensgröße dargestellt.“

„Was nies auf die Bilder und fragte: „Sie sind wohl ein waderer Monarchist?“

Er lächelte verlegen, suchte die Äpfeln und antwortete: „Ja, ich hab's meiner Frau auch schon gezeigt, sie soll die Bilder raushängen. Sie läßt aber in diesem Punkte einisch nicht mit sich reden, und um des lieben Friedens halber bin ich still. Verziehen Sie's doch mal bei ihr. Weisheit haben Sie mehr Gild.“

„Ich tat es und bekam zur Antwort: „Die Bilder hängen nun schon so lange da und hindern Sie ja nicht, die bleiben eben da!“ Gegen diesen Widerstand war nichts zu machen. Es half nichts, daß ich der Frau unter Zustimmung ihres Mannes die Freuden der „Dienstzeit“ vor Augen führte, es half nichts, daß ich sie in ihren Jungen erinnerte, der im Kriege schwer verwundet worden war. Sie gab mir in allem Recht, brachte zum Schluß aber immer wieder ihr durchschlagendes Argument, „Dabei hängen nun schon so lange da und hindern Sie nicht, die bleiben eben da!“

„Gegen diesen Widerstand war nichts zu machen. Es half nichts, daß ich der Frau unter Zustimmung ihres Mannes die Freuden der „Dienstzeit“ vor Augen führte, es half nichts, daß ich sie in ihren Jungen erinnerte, der im Kriege schwer verwundet worden war. Sie gab mir in allem Recht, brachte zum Schluß aber immer wieder ihr durchschlagendes Argument, „Dabei hängen nun schon so lange da und hindern Sie nicht, die bleiben eben da!“

Der Kampf, den das sozialistische Proletariat gegen die Bourgeoisie führt, ist nicht zum geringsten Teile ein Kampf gegen die Tradition. Sie ist etwas typisch Bürgerliches. Der Bürger kennt nur zwei Träume, die er anbetet. Das eine heißt: „es war bisher so“, das andere: „die anderen taten so.“ Auf Tradition und Konvention baut er seine ganze Moral auf. Die Frage nach dem Warum? kennt er nicht. Darum eben ist auch im Bürgertum alles Schablone und gleichförmig, erlernte Masse. Was wir dem Bürger seine Tradition, er mag sie anbeten, denn sie ist ihm formlos. Das revolutionäre Proletariat aber hat nichts mit ihr los. Es muß sich frei machen von dem Joch, die ihm bisher schweben, wenn anders es die Begegnung „revolusionär“ nicht verlieren will.

Revolution und Tradition sind zwei Lohndiene, zwei Gegenätze, die sich nie vereinen lassen. Darum immer wieder: Kampf gegen die Tradition! Das soll aber durchaus nicht heißen Verachtung und Geringschätzung des Vergangenen. Ich kann das Gewelene nicht als solches anerkennen, aber deswegen braucht es mich noch lange nicht im unteren zu fallen. Unterordnung jedoch verlangt die Tradition, und sie hat zu allen Zeiten willige Sklaven gefunden. Leider leben auch in den Reihen des Proletariats noch viele, die nicht den Mut finden können, mit ihr zu brechen und das Gewelene als gewelene zu betrachten. Ich möchte nicht fragen, in wieviel Arbeitserlebnissen auch noch die Seiber hängen, die ich eingangs erwähnte, nur allen unteren fallen völlig zu schweigen.

Es ist allerhöchste Zeit, daß wir den Götzen Tradition begraben! Viel zu lange schon hat er geherrscht.

Eine wahre Geschichte

In unserm Städtchen gibt es eine Familie, eine vornehme Familie, die ständig eine Dienstmädchen hat. Diese Familie besteht aus dem Herrn des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“

„Aber wie es im Leben so manchmal macht, der diensthafte Geist, aus dem Herr des Hauses, eines bürgerlichen Standes wohl Großkaufmann, der Frau des Hauses, ihres Zeichens „Gnädige Frau“, sechs Hund und dem zur Bedienung dierat acht Köpfe zählenden Dienstmädchen, ohne das man einmal eine Familie von Stand nicht sein darf.“